

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Sammelnummer für sämtliche Telefonanschlüsse: 25 241. Nachmittags: 20 011.

Begleit-Beilage
Dresdner Nachrichten für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (am Sonn- und Montag ausgenommen) zu einem Preis von 2,50 Mk. durch besondere Anordnung des Verlegers bis 31. März 1914. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Verlagsgebühren).
K u s t e n: Druck- und Verlagsgebühren 1,50 Mk., Porto 1,00 Mk., Steuern 1,00 Mk., Zinsen 1,00 Mk., Sonstige 1,00 Mk., Total 5,00 Mk. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöht. — Zusätzliche Beiträge zum gegenwärtigen Preis. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Anzeigen-Zarif.
Kleinere Anzeigen bis 100 Zeilen zu 10 Pf. pro Zeile. Sonntags und Feiertagen zu 15 Pf. pro Zeile. Die erste Zeile eines Anzeigensatzes zu 20 Pf. pro Zeile. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöht. — Zusätzliche Beiträge zum gegenwärtigen Preis. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Wurmmittel

für Kinder unt. 6 Jahren 30 Pfg., für Kinder über 6 Jahre 35 Pfg., für Erwachsene 50 Pfg. Gegen Madenwürmer „**Madewurmpfäpchen**“, Schachtel 50 Pfg. mit genauer Gebrauchsanweisung. Leht mit Aufschrift „**Leuckart**“. Versand nach auswärts.

Löwen-Apotheke

DRESDEN-A., Altmarkt 1.

Gegen Korpulenz

„**Vesol**“ Pastillen aus Fucus vesiculosus u. a. Fucusarten unter Zusatz mild abführender Kräuterextrakte, frei von schädlichen Chemikalien. Nur echt im Karton mit rotem Garantiestreifen 2,20 Mk. Bei Einsendung von 2,45 Mk. franko. Depot und Versand.

Für eilige Leser

am Freitag abend.

Der **Bona** trifft morgen von Lavis wieder in Dresden ein; im Laufe dieses Jahres wird der König dem Jaren in Petersburg einen Besuch abstatten.
Die **Zweite Kammer** befaßt sich mit Petitionen wegen Besteuerung des Dr. Küblerschen Vermächnisses und wegen Wiständen bei der Feuerbestattung.
Kaiser **Wilhelm** traf heute vormittag auf der „Hohenzollern“ vor dem Schloß Miramare ein.
Die **Kaiserin** wird die Reise nach Korfu voraussichtlich zwischen dem 3. und 5. April antreten.
Prinz und Prinzessin **Heinrich** sind nach einer vorläufig verlaufenen Reise bei besserer Gesundheit in Santiago de Chile eingetroffen.
Der **Reichstag** setzte die Vorlage über die Konkurrenzklause, die zur zweiten Lesung kam, von der Tagesordnung ab.
Der russische **Ministererrat** billigte einen Gesetzentwurf, durch den die Befreiung und die Hüfen des Schwarzen Meeres für die Pferdeausfuhr geschlossen werden.
Von den **autonomen Dumakommissionen** wurden die Kredite für den Bau strategischer Landstraßen nach der Befreiung angenommen.
Die angekündigte **Erklärung** des Premierministers **Kaunitz** zur Homerulefrage im Unterhause ist veröffentlicht worden.
Das **mexikanische Kriegssamt** erhielt eine Depesche, in der die Niederlage der Rebellen unter Villa bei Torreón bestätigt wird.

Reichstags-Stichwahl im 14. (Bornaer) Kreise.

Bei der gestrigen Stichwahl im 14. sächsischen Reichstagswahlkreise Borna-Pegau wurden, wie bereits in einem Teile der Auflage des Morgenblattes gemeldet, gezählt für v. **Liebert** (Reichsp.) 12 781 Stimmen, **Ruffel** (Soz.) 14 321.
Unzulässig waren etwa 200 Stimmen.
Ruffel (Soz.) ist somit gewählt.
Bei der Hauptwahl war das Ergebnis:
v. **Liebert** (Reichsp.) 8611 Stimmen,
Ruffel (Soz.) 6519
Ruffel (Soz.) 12 077.
In der Stichwahl 1912 hatte v. **Liebert** (einschließlich der später von der Wahlprüfungscommission für unzulässig erklärten 37 Stimmen) 13 081, **Ruffel** 13 065 Stimmen erhalten.
Dies beschämend! Das ist der richtige Ausdruck für die Niederlage der nationalen und staatsbehaltenden Sache in Borna-Pegau, die eine unheilvolle Lieberaktion für alle ordnungsparteilichen Kreise bildet. Nun gilt es aber auch, die Sonde schonungslos in die Wunde einzuführen und nicht zu verzweifeln, nicht zu beschönigen, sondern mit aller Strenge den Stab über die zu brechen, die an diesem schmachvollen Ausgange der Stichwahl die Schuld tragen.
Wenn alle im ersten Wahlgange auf den national-liberalen Kandidaten entfallenden Stimmen, die das fortschrittliche Kontingent mitentschieden, sich auf Herrn von **Liebert** in der Stichwahl vereinigt hätten, so wäre dieser mit rund 3000 Stimmen Mehrheit als Sieger aus der Urne hervorgegangen. Statt dessen ist Herr v. **Liebert** mit rund 1600 Stimmen gegenüber dem Sozialdemokraten in der

Minderheit geblieben. Wie ist dieses auf ordnungsparteilicher Seite schlechterdings nicht vorausgesehene Ergebnis zu erklären?
Dah auch nur ein einziger nationalliberaler Wähler des Kreises entgegen der klaren Parteiparole und der eindringlichen Mahnung des eigenen Kandidaten dem Sozialdemokraten aktive Wahlhilfe geleistet haben könnte, können und wollen wir nicht glauben, solange es nicht Schwarz auf Weiß bewiesen ist. Auch daß auf national-liberaler Seite in größerem Umfange Wahlenthaltung stattgefunden hätte, die in diesem Falle genau so gut als Verrat an der nationalen Sache gebrandmarkt werden müßte, kann ohne zwingenden Beweis nach der ganzen Sachlage nicht angenommen werden. Dann aber gibt es nur die eine weitere Möglichkeit, daß die Sozialdemokraten noch Reserven, die sie in wohlbedachter Absicht im Hintertreffen gehalten, herangezogen haben, und daß der Fortschritt einen Massenabfall ins sozialdemokratische Lager hinterher vollzogen hat.
Es gibt kein Wort parlamentarischer Kritik, das für ein derartiges wahrhaft unerhörtes Verhalten so scharf sein könnte. Wenn die fortschrittliche Parteileitung sich in diesem Falle einmal dazu hätte aufraffen können, von vornherein mit allem Nachdruck, ebenso wie dies von nationalliberaler Seite geschehen ist, gegen die Sozialdemokratie Front zu machen und vorbehaltlos, loyal und ehrlich die Parole für den bürgerlichen Kandidaten auszugeben, dann wäre es gewiss anders gekommen. Die abgerunde, sichtlich erzwungene, von seiner freien nationalen Ueberzeugung getragene Art aber, wie sich der Fortschritt erst im letzten Augenblick zu einem matten Aufstuf zugunsten Herrn v. **Lieberts** herbeiließ, konnte die Bahn nicht frei machen für die Einsetzung der vereinten bürgerlichen Kräfte gegen den Umsturz. Die fortschrittlichen Wähler haben hinter einer unter solchen Begleitumständen erlassenen Parole nicht den Ernst eines energhischen staats-erhaltenden Willens zu erkennen vermocht, und die Folge ist der Sieg des Sozialdemokraten gewesen.
Dem Großblock-Fortschritt ist also der schwere Fehlschlag in Borna-Pegau mit der ungeschmälerten Wucht der vollen moralischen Verantwortung in sein sowieso schon in nationaler und staatsbehaltender Hinsicht bis zur Unertügllichkeit belastetes politisches Schuldbuch zu schreiben. Nach diesem neuen niederschmetternden Beweise seiner grenzenlosen Unzuverlässigkeit als bürgerlicher Bundesgenosse gegenüber der Sozialdemokratie wird es für den Nationalliberalismus geradezu Ehrensache, sich von jeder engeren Verbindung mit einer Partei loszusagen, die sich in immer steigendem Maße als Vorhut der Sozialdemokratie bewährt und für das Wohlgefallen der Umsturzpartei alle staatsbehaltenden Rücksichten in den Wind schlägt. Wenn die schlimmste Erfahrung in Borna-Pegau in solichem Sinne auf die Nationalliberalen einwirken und praktische Frucht zeitigen würde, dann könnte man wenigstens sagen, daß auch etwas Gutes aus dem 28. März 1914 ausgegangen wäre. Im übrigen heißt es nun für alle nationalgesinnten und staatsbehaltenden Kreise:
„**Kritikhaft zu neuem Kampfe gegen den inneren Feind auf der ganzen Linie!**“
In der Presse der extremen Linken kommt bei völligem Mangel jedes höheren Gesichtspunktes der engherzige Jubel

darüber zum Ausdruck, daß die „**Reaktion**“ in Borna ein „**ausgewiesenes**“ erhalten hat. Es verlohnt sich nicht, diese Ausmerkungen im einzelnen mitzuteilen. Nur aus dem „**Vormärts**“ Jubelchormusik sei als besonders beachtend folgende Stelle erwähnt: „Diese Wahl wird politisch fortwirken. Für unsere Genossen wird sie ein großes Zeichen unserer vorwärtsstürmenden Kraft sein und ein neuer Ansporn, alles daran zu setzen, um in ununterbrochener organisatorischer und agitatorischer Arbeit unsere Macht zu stärken. Den konservativen Reaktionsären, denen infolge der liberalen Schwäche in letzter Zeit der Raum so sehr geschwollen ist, gibt sie eine deutliche Antwort auf die frechen Provokationen, die sich seit Zabern so sehr gehäuft haben. Sie haben in letzter Zeit so oft gesprochen von Reichstagsauflösung und Umschwung der Wählerstimmung. Nun können sie sich sagen, daß die Sozialdemokratie härter und unerhörlicher dasteht als je. Stolz flattert die rote Fahne im Kampfe und froh folgen wir ihr zu den neuen Kämpfen, die wir erleben.“ — Das mögen sich diejenigen ins Stammbuch schreiben, die an dem Verlusste des Wahlkreises für die nationale Sache schuld sind!
In der nationalen Presse wird, soweit schon Neußerungen vorliegen, das Verhalten des Fortschritts scharf gebrandmarkt. Die „**Deutsche Tageszeitung**“ schreibt unter der Spitzmarke: „Der Verrat des Fortschritts“: „Das offene Eintreten des Fortschritts für die Sozialdemokratie hat dies Ergebnis gezeitigt. Mit der Sozialdemokratie zusammen arbeiten, das heißt ja wohl, um die „**Freiwillige Zeitung**“ zu zitieren, sich mitschuldig machen an der „**moralischen Korruption**“ des deutschen Volkes.“ Der Fortschritt hat sich in dem politischen Kampfe der letzten Jahre immer mehr und mehr der Sozialdemokratie in die Arme geworfen. In nationalen Kreisen ist die Hoffnung längst dahin, daß seine Leitung in absehbarer Zeit aus dieser Fessel wieder loskommen könne. So ist denn die geherr zur Verwirklichung gekommene neue Verbrüderung gezeichnet, die dringend notwendige Scheidung zwischen nationalen und internationalen Parteien zu beschleunigen. Dieser Fortschritt, wie er sich in Borna-Pegau und in seiner augenblicklichen Führung als Weggenosse der Sozialdemokratie gezeigt hat, kann nur noch als schändliches Kuhästel der Sozialdemokratie betrachtet und behandelt werden.“
Die „**Tägl. Rundschau**“ urteilt: „Die freisinnigen Wähler in Borna-Pegau bekamen nicht die Widerstandskraft gegen die Prediger des Parteibogmas: „**Keine Stimme dem schwarzen-blauen Block**“, wie sie in anderen Wahlkreisen zu beobachten war. Und so hat die Parteileitung der freisinnigen Volkspartei das Ziel erreicht, das Ziel ihrer Verbohrtheit, nicht ihrer politischen Klugheit.“

Neueste Drahtmeldungen

vom 27. März.

Die Fahrt Kaiser Wilhelms nach Miramare.

Venedig. Die „**Hohenzollern**“ mit dem Kaiser an Bord ist heute früh 6 Uhr 15 Minuten nach Miramare in See gegangen.
Triest. Gegen 10½ Uhr erschien die „**Hohenzollern**“, begleitet vom Dampfschiff „**Stein**“, sowie den Kreuzern „**Göben**“ und „**Bredlau**“ am Horizont. Das Wetter war prachtvoll bei ruhiger See. Eine zahlreiche Menschenmenge sah dem Einlaufen der Schiffe zu, die von dem Schlosse Miramare schmadten, begrüßt vom donnernden Salut des österreichisch-ungarischen Geschwaders, den die „**Hohenzollern**“ erwiderte. Die österreichisch-ungarischen Schiffe hatten bei Sichtung der „**Hohenzollern**“ die „**Wagners**“ angelegt. Der Dampfer „**Serajewo**“ war der „**Hohenzollern**“ mit zahlreichen Mitglidern der deut-

Kunst und Wissenschaft.

* **Wochen-Spielplan der Königl. Volkstheater.** Opernhaus. Sonntag: „**Parzifal**“ (58); Montag: In ermäßigten Preisen: „**Jar und Zimmermann**“ (7); Dienstag: „**Parzifal**“ (6); Mittwoch: „**Parzifal**“ (6); Donnerstag: „**Wald**“ (58); Freitag geschlossen; Sonnabend: Generalprobe zum Palmsonntagskonzert (58); Sonntag (5. April): 7. (Palmsonntags-)Konzert, Serie A (58). Vom 6. bis mit 11. April geschlossen. — Schauspielhaus. Sonntag: „**Der lebende Leichnam**“ (58); Montag: „**Kabale und Liebe**“ (7); Dienstag: „**Jopf und Schwert**“ (58); Mittwoch: „**Diener**“ (58); Donnerstag: „**Wagners**“ (58); Freitag: „**Traumulus**“ (58); Sonnabend: „**Eine Frau ohne Bedeutung**“ (58); Sonntag (5. April): In neuer Einstudierung und Ausstattung: „**Rauk**“ I. (6). Vom 6. bis mit 11. April geschlossen.
* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Volkstheater.** Zu den Aufführungen des „**Parzifal**“ morgen, Sonnabend, und Sonntag, den 29. März, findet der Verkauf ohne Erhebung einer Vorverkaufsgeldgebühr an dem betreffenden Vorstellungstage mittags von 12 bis 2 Uhr an der Kasse des Königl. Opernhauses statt.
Im Königl. Opernhaus geht, wie bereits bekanntgegeben, Montag, den 30. März, die zweite der angekündigten Schülervorstellungen — zu denen jedoch auch Erwachsene zu den gleichen Vergünstigungen Zutritt haben — zu ermäßigten Preisen und ohne Erhebung einer Vorverkaufsgeldgebühr in Szene. Zur Aufführung gelangt Vorhingsoper „**Jar und Zimmermann**“. Die Besetzung ist wie folgt: Jar: Herr Stagemann (zum ersten Mal), Ivanow; Herr Lange (zum ersten Mal), van Velt; Herr Ermold; Marie: Frä. Nerren (zum ersten Mal), Refort; Herr Büffel; Chateaucourt; Herr Enderlein (zum ersten Mal), Sundham; Herr Jotimayr; Witwe Brown; Frä. v. Chavanne. Beginn der Vorstellung: 7 Uhr.

* **Mitteilung des Albert-Theaters.** Die Direktion hat für Dienstag, den 31. März, und Mittwoch, den 1. April, die bekannte japanische Tragödie **Madame Hanako** für ein zweimaliges Gastspiel gewonnen. Die Preise werden nicht erhöht und die Vorstellungen in den für diese Tage bestimmten Abonnementen gegeben.
* **Der zweite Bunte Abend der 35 Bracht** im Künstlerhaus vor sehr gut besetztem Saale Direktor **René** und den Mitwirkenden wieder ungewöhnlich lebhaften Beifall. Das reiche unterhaltende Programm war noch durch eine „**Nummer**“ von **Ste Ha David** bereichert, die ein paar reizende literarische Sätzchen geistig behwingt mit Humor zum Vortrag brachte. Der dritte der Abende mit einer teilweise neuen Vortragsordnung, für den ebenfalls die Titelmännche Buchhandlung den Verkauf übernommen hat, findet am Montag statt.
* **Das Striegler-Quartett** nach dem Verein Volkswahl, Dresden, seine Kräfte zum 208. Volkunterhaltungsabend. Auf dem Programm stand außer dem genugsam bekannten Kaiserquartett von **Joseph Hanu** ein Sonatensatz für Violine und Violoncello von **Beethoven**, den der Meister selbst als „**Duet**“ mit zwei oblitarien Augenspielerinnen bezeichnen. Behaglicher Humor, der sich hier und da mit kleinen Widerwärtigkeiten andeinanderauschieben scheint, ohne sich dabei aufzurufen, breitet sich über dem Ganzen aus. Die farbenfatten Klänge der beiden Streichinstrumente befinden sich bald im Zwiegespräch, bald finden sie sich zu gemeinsamer, ruhiger Ueberzeugung zusammen. Als ersten Teil vor das Quartett **Josefs** Streichquartett in **Es-Dur** „**Aus der Heimat**“. Dieses Werk ist vom Striegler-Quartett in dankenswerter Weise schon bei verschiedenen Gelegenheiten gespielt worden. Immer wieder greift es tief in unser Gemüt. Es ist, als ob zu uns die längst verlorene Mutter spräche und mit lieben Händen über die von Männerjahren erkaltete Stirn striche. Gestalten aus **Heimat** und **Kindertand** winken herüber über die Gewässer